

In großen Schritten zum schnellen Internet

Ohne schnelle Internetverbindungen sind Unternehmen schnell abgehängt – gute Datennetze sind zu einem zentralen Standortfaktor geworden. Wie steht es um den Ausbau der Datenautobahnen in der IHK-Region Wiesbaden? Die Hessische Wirtschaft nimmt in zwei Ausgaben die Breitbandinfrastruktur vor Ort unter die Lupe. Teil 2: Wiesbaden und Hochheim am Main.

BANDBREITE

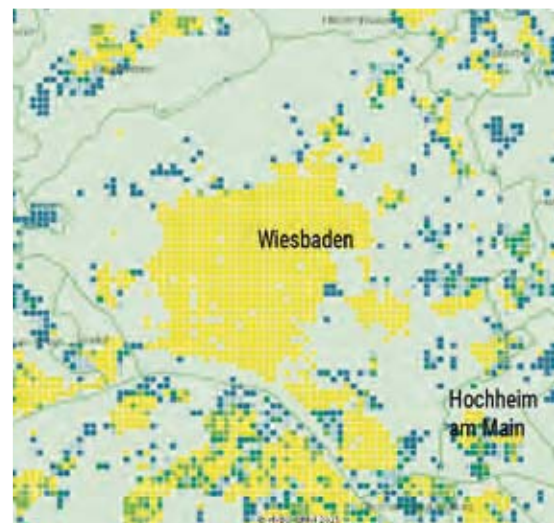
Für Bandbreiten über 100 Megabit pro Sekunde sind Glasfaserleitungen bis an die Gebäude oder zur Wohnung unumgänglich. Sie ermöglichen auch die vor allem für Unternehmer wichtigen symmetrischen Down- und Upload-Geschwindigkeiten. Teilweise kupferbasierte Infrastrukturen wie VDSL2 oder Vectoring werden den Bedarf nicht decken können.

BREITBANDZIELE

Auf den Datenautobahnen der Zukunft soll es bis 2018 nach den Breitbandzielen des Bundes flächendeckend für alle Haushalte möglich sein, Übertragungsraten von mindestens 50 Megabit pro Sekunde zu realisieren. Bis 2020 sollen auch Gewerbegebiete besser digital erschlossen sein. Das Land Hessen hat sich weiterhin zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 eine Versorgungsquote von 60 Prozent der Haushalte mit bis zu 400 Megabit pro Sekunde zu erreichen. Explizit sollen Schulen, Gesundheitseinrichtungen und Gewerbegebiete mit schnellen Anschlüssen versorgt werden. Die EU-Kommission greift bei der Neuformulierung ihrer Breitbandziele zentrale Forderungen der IHK-Organisation auf und räumt den Unternehmen Priorität ein. Bis 2025 soll Betrieben, die sich in hohem Maße auf Digitaltechnik stützen, eine Bandbreite von einem Gigabit pro Sekunde im Up- und Download zur Verfügung stehen.

„Mit 16 Megabit pro Sekunde im Download und 1 Megabit pro Sekunde im Upload ist kein vernünftiges Arbeiten möglich“, sagt Jan Heinritz, Geschäftsführer der DI UNTERNEHMER – Digitalagentur GmbH. Das Unternehmen mit Hauptsitz in der Wiesbadener Taunusstraße ist auf die Entwicklung von Business-Applikationen zur Abbildung digitaler Geschäftsprozesse spezialisiert – und ist damit auf eine schnelle und zuverlässige Anbindung angewiesen. „Laut Deutscher Telekom AG sind wir hier zu weit weg vom Hauptverteiler“, stellt Heinritz fest. Daher habe man gemeinsam mit weiteren Mietern und dem Vermieter einen Netzbetreiber gewählt, der eine Glasfaserleitung direkt zum Gebäude angeschlossen hat. „Seit Jahresbeginn läuft es endlich rund“, freut sich Heinritz.

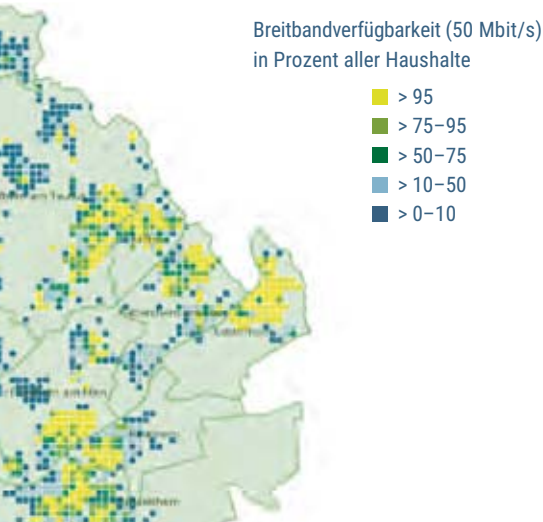
„Für den Internetzugang und die Kommunikation per Email genügt noch vor zehn Jahren eine Datenleitung mit geringen Übertragungsraten – inzwischen sind Datenmengen und die Reaktionsgeschwindigkeit rasant gestiegen.“ Damit erklärt Michael Hecker, Geschäftsführer der Sopro Bauchemie GmbH, die veränderten Anforderungen an die Internetanbindung. Für das Wiesbadener Unternehmen, einen der europaweit führenden Anbieter bauchemischer Produkte mit 300 Mitarbeitern in Deutschland, stellt die Internetanbindung dank Glasfaserleitung bis ins Gebäude heute keinen Engpass mehr dar. Das Marktpotenzial für Telekommunikationsunternehmen in Wiesbaden ist groß: Es gibt 140.000



Wohnungen und 21.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft. Aufgrund der bereits guten Versorgungslage im Stadtgebiet erfolgt der Breitbandausbau marktgetrieben, also ohne finanzielle Unterstützung seitens der Kommune. In den vergangenen Jahren wurde die Breitbandversorgung schrittweise ausgebaut, zuletzt kamen im Jahr 2016 die Stadtteile Nordenstadt, Delkenheim und Breckenheim hinzu, erläutert die Wirtschaftsförderung Wiesbaden. Gewerbegebiete wie Petersweg oder jene in Nordenstadt seien größtenteils erschlossen. Nach den aktuellsten Angaben aus dem Breitbandatlas des Bundes, die für Anfang 2017 gelten, gibt es in 99 Prozent des Stadtgebietes eine Breitbandabdeckung privater Haushalte mit 30 Megabit pro Sekunde, in 95 Prozent sogar mit 50 Megabit pro Sekunde. Derzeit führt die Stadt Gespräche mit Kommunikationsanbietern mit dem Ziel, die alle Haushalte rasch an das Breitbandnetz anzuschließen.

Anbindung der Gewerbegebiete angemahnt

Vor allem der Marktführer, die Deutsche Telekom AG, und die regional tätige Wiesbadener Informations- und Telekommunikations GmbH (WiTCOM), ein Tochterunternehmen der ESWE Versorgungs AG, kümmern sich um den Ausbau des Breitbandnetzes. Die WiTCOM setzt vor allem auf Glasfaserleitungen und konzentriert sich komplett auf gewerbliche Kunden. Je nach Betriebsgröße und Bedarf werden vor allem Bandbreiten zwischen 10 und



100 Megabit pro Sekunde im Down- und Upload (symmetrisch) nachgefragt, wobei die Tendenz Richtung 100 Megabit geht.

Also sind alle gut vernetzt? Im vergangenen Jahr haben 80 Industrieunternehmer im Rahmen einer Studie ihre Einschätzung zum Industriestandort Wiesbaden abgegeben. Demnach bewertet zwar knapp die Hälfte die digitale Infrastruktur am Betriebsstandort sehr gut oder gut. Insgesamt erhält die digitale Infrastruktur auf einer Skala von 1 bis 5 die Note 2,7. Gleichzeitig wird sie mit einer 1,7 als wichtigster Standortfaktor eingestuft. Zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit klafft demnach eine große Lücke. Im Ergebnis benennt die Studie die zum Teil nicht ausreichende Anbindung der Gewerbebetriebe an die digitale Infrastruktur als Schwäche des Standortes Wiesbaden. Es bleibt also doch noch etwas zu tun.

In Hochheim gilt der Breitbandausbau nach Auskunft der Stadt seit November 2016 als abgeschlossen. „Für 95 Prozent aller Haushalte und Gewerbebetriebe sind jetzt Datenübertragungsraten von mindestens 25 Megabit pro Sekunde verfügbar“, sagt Bürgermeister Dirk Westedt. Das Netz sei bereits mit der sogenannten Vectoring-Technologie ausgebaut, die den Datenaustausch über Kupferkabel schneller machen soll. Jedoch sei die Freischaltung noch von der Zustimmung der Bundesnetzagentur abhängig. Dann können 95 Prozent der Haushalte und Gewerbebetriebe mit bis zu 100 Megabit pro Sekun-

de versorgt werden, so Westedt. Gerade einmal zwei Jahre habe der Ausbau im Rahmen eines kreisweiten Breitbandprojektes durch die Deutsche Telekom AG gedauert. 15 Kilometer Glasfaserleitungen wurden unter Inanspruchnahme öffentlicher Fördermittel verlegt. Viele der 8.200 Wohnungen und 1.100 Betriebe der gewerblichen Wirtschaft profitieren.

Darunter auch die Public Address Exhibition & Design GmbH, die sich mit ihren 30 Mitarbeitern auf internationalen Messebau spezialisiert hat. Das Unternehmen verlegte 2015 seinen Sitz von Mainz in das neue Gewerbegebiet am Rheingaubogen in Hochheim. „Wir waren der erste Käufer eines Grundstücks“, sagt Geschäftsführer Markus Oehme. Bei der Kaufentscheidung habe es noch überhaupt keine Internetanbindung gegeben. „Da wir weltweit große Kunden betreuen, war aber von vorneherein klar, dass wir eine schnelle und zuverlässige Breitbandanbindung benötigen“, berichtet Oehme. „Wir haben mit der Stadt Hochheim und Telekommunikationsanbietern über unsere Bedürfnisse gesprochen.“ Jetzt verfügt das Unternehmen über eine Glasfaserleitung direkt ins Gebäude. Schnelle Datenverbindungen sind offenbar auch für andere Hochheimer Unternehmen kein Thema mehr – jedenfalls sind den Breitbandexperten des Main-Taunus-Kreises keine Betriebe bekannt, die Probleme mit dem Internetzugang haben.

Wiesbaden und Hochheim scheinen mit ihrer Breitbandanbindung grundsätzlich gut für die Zukunft gerüstet zu sein. Das ist essenziell – denn eine leistungsfähige und flächendeckende Breitband-Infrastruktur ist das Fundament der Digitalisierung. Sie ermöglicht erst die Umsetzung digitaler Geschäftsmodelle. Es bedarf zudem an die regionale Wirtschaftsstruktur angepasste digitale Anwendungen und Dienste, mit denen die Netze ausgelastet werden. Dabei ist etwa zu denken an vernetzte Landwirtschaft (Smart Farming), vernetzte Kommune (Smart City) und vernetzte Haushalte (Smart Home). ■

Dr. Florian Steidl, IHK Wiesbaden

BREITBAND@MITTELSTAND

Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur hat gemeinsam mit der IHK-Organisation die Informationskampagne „Breitband@Mittelstand“ gestartet. Ein Infomobil fährt bis Dezember 2017 durch Deutschland. Experten des Breitbandbüros des Bundes stellen konkrete Digitalisierungsbeispiele für kleine und mittlere Unternehmen sowie Fördermöglichkeiten vor. Das Infomobil macht auch Station beim 8. Hessischen Breitbandgipfel am 7. Juni in Frankfurt am Main (Kongresshaus Kap Europa). breitbandbuero.de/vorort/info-kampagne/

WER HILFT WEITER?

Ansprechpartner zum Thema Breitband in Wiesbaden ist die Wirtschaftsförderung: Stefanie Hannmann, Telefon 0611 313131, wirtschaft@wiesbaden.de.

Ansprechpartner zum Thema Breitband bei der Stadt Hochheim ist Martin Jakob-Landmesser, Telefon 06141 900161, martin.jakob-landmesser@hochheim.de.

Das Breitbandbüro Hessen ist der zentrale Ansprechpartner für die operative Begleitung beim flächendeckenden Breitbandausbau der Kommunen und kümmert sich gezielt um die Breitbandanbindung von Unternehmen und von Gewerbegebieten: Wolfram Koch, Telefon 0611 950178472, info@breitband-in-hessen.de, [→ breitband-in-hessen.de](http://breitband-in-hessen.de)

Das hessische Breitband-Informationssystem (hesbis) zeigt – genau nach Adresse – die Breitbandverfügbarkeit für private Haushalte: [→ portal-hesbis.de](http://portal-hesbis.de). Zur gewerblichen Breitbandversorgung gibt es keine detaillierten und verlässlichen Angaben.